

# Kraichgau-Soja

Generalversammlung der Kraichgau Getreide Erzeugergemeinschaft

Sojabohnen spielen im Anbauspektrum der Kraichgau Getreide Erzeugergemeinschaft noch eine kleine Rolle. Dennoch befassen sich deren Mitglieder und die Genossenschaft, für die die Landwirte produzieren, intensiv mit dem Anbau der gentechnik-freien öl- und eiweißhaltigen Pflanze, hieß es bei der Generalversammlung der Erzeugergemeinschaft vergangene Woche in Eppingen-Richen.

Dieter Schleihauf sieht für Sojabohnen aus dem Kraichgau echte Marktchancen. In seiner Funktion als Schriftführer der Erzeugergemeinschaft, aber vor allem als Getreidehändler des Kraichgau Raiffeisen Zentrums eG (KRZ), das die Erzeugnisse der Erzeugergemeinschaft vermarktet, nennt er mehrere Gründe für den Anbau der neuen Kultur: In der landes- und europapolitischen Diskussion wird der Sojabohne viel Sympathie entgegengebracht. Hier angebaut, lässt sich der Öl- und Eiweißträger ohne Gentechnik kultivieren. In den laufenden Verhandlungen zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in der EU stehen die Chancen offenbar nicht schlecht, eine Stilllegung mit dem Leguminosenanbau umgehen zu können.

## Bedarf aus dem eigenen Futtermittelwerk

Entscheidend für Kaufmann Schleihauf und die produzierenden Landwirte ist aber die Nachfrage. In dieser Hinsicht liefert das KRZ den Absatzmarkt gleich mit. Die Futtermittel aus dem unternehmenseigenen Kraftfutterwerk werden seit Herbst 2010 frei von gentechnisch veränderten Bestandteilen hergestellt. Seither fließen bereits Erbsen aus regionaler Erzeugung in die Futtermischungen. Speziell für Eierproduzenten sollte das Geflügelfutter aber nicht nur gentechnik-frei, sondern auch aus regionaler Erzeugung stammen. Nachdem eine Mühle in Dielheim die Sojabohnen aufbereitet, können die regional erzeugten großkörnigen Leguminosen jetzt auch im KRZ-Kraftfutterwerk weiterverarbeitet werden.

Um den Mitgliedern der Erzeugergemeinschaft die Entscheidung pro Sojaanbau zu erleichtern, hat die Genossenschaft ihr Kaufangebot vom Herbst vergangenen Jahres überarbeitet. Nach Angaben von Dieter Schleihauf wurden die Vertragspreise angehoben. Das KRZ bietet jetzt für Sojabohnen frei Lager in der Ernte geliefert 450 Euro je Tonne, ohne Mehrwertsteuer; für Erbsen zu den gleichen Bedingungen 270 Euro je Tonne. Für den Anbau der Sojabohnen signalisiert der Getreidekaufmann weiteres Entgegenkommen. Es werden keine Mengenkon-



Jürgen Freudenberger Dieter Schleihauf



**Regional erzeugt** und frei von gentechnischen Veränderungen: Heimische Sojabohnen und Erbsen sind noch ein kleines Marktsegment. Sie decken nicht mehr als fünf Prozent der gesamten KRZ-Erfassung ab. Foto: Agrar-Press

trakte geschlossen, sondern ausnahmsweise wird der gesamte Aufwuchs einer Fläche bei der Erfassung akzeptiert.

Neben der bereits bestehenden Nachfrage nach gentechnik-freiem, regional erzeugtem Eiweißfutter hofft die Genossenschaft auf weitere neue Kunden. Denn regional angebaute und verarbeitete Sojabohnen einer Sorte aus eigener Vermehrung ist ein Angebot, das sich – zumindest in Südwestdeutschland – so schnell nicht kopieren lassen dürfte. „In Sachen Regionalität haben wir damit einen riesigen Vorteil gegenüber anderen Kraftfutterwerken“, bestätigt Schleihauf und fügt gleich hinzu, „bleibt abzuwarten, wie der Markt dies honoriert“. Denn noch stehen regional erzeugte Sojabohnen „im harten Wettbewerb“ mit Importsojaschrot.

## Brotweizen statt Eliteweizen

Unter den etablierten Getreidearten der Erzeugergemeinschaft ist der Wettbewerb mit anderen Anbietern deutlich zu spüren. Beim Eliteweizen ist der Markt offenbar mehr als gut versorgt. Deshalb empfahl der Vermarkter im Herbst vergangenen Jahres Brot- statt Eliteweizen zu säen. Zur Begründung sagte Dieter Schleihauf, dass „ohne Verknappung des Angebots“ eine Entspannung am Eliteweizenmarkt nicht zu schaffen sei. Grundsätzlich bemerkte der Marktexperte, dass sich nennenswerte Qualitätszuschläge meistens nur in Zeiten schwacher Preise erzielen lassen. Bei nicht einwandfreier Getreidequalität springen die Kunden zudem schnell ab und kaufen anderswo.

Diese Beobachtung gilt auch für Braugerste. Einzige Ausnahme: die Geschäftsbeziehung mit der japanischen Brauerei Sapporo. Nach der Ernte 2012 schnitt die Kraichgauer Gerste im internationalen Vergleich offenbar so gut ab, dass laut Schleihauf „wir dieses

## ZUM THEMA

### Interesse wächst

Die Marktinformationen des Kraichgau Raiffeisen Zentrums für einen geschlossenen Benutzerkreis stoßen unter den Landwirten auf wachsendes Interesse. Wie Dieter Schleihauf berichtete, sind von den 482 (Vorjahr: 483) Mitgliedern der Erzeugergemeinschaft Kraichgau Getreide mittlerweile 281 (184) auf der Internetseite mit Benutzernamen und Kennwort angemeldet. Im Jahr 2012 griffen im Schnitt 70 (60) Landwirte täglich auf dieses Angebot zurück. Seit zwei Jahren bietet die Genossenschaft den Mitgliedern der Erzeugergemeinschaft unter [www.krz-eg.de](http://www.krz-eg.de), Rubrik Agrar/Getreide, einen geschützten Marktbereich mit täglich aktuellen Getreidepreisen und Marktinformationen. □

Jahr etwas mehr als normal liefern können“. Der Verarbeiter im fernen Osten steht zu seinen Zusagen, auch wenn die Qualität wetterbedingt mal nicht ganz passt, wie ein Jahr zuvor. „Auch im vergangenen Jahr stand die Brauerei zur fest vereinbarten Grundmenge.“

### **Erdöl gibt die Richtung im Getreidemarkt vor**

In seinem Marktbericht spannte KRZ-Geschäftsführer und Vorstandssprecher Jürgen Freudenberger den Bogen über die bestimmenden Merkmale des internationalen Getreidemarkts. Nach seiner Ansicht muss eine fundierte Lagebeurteilung mehr bieten als Aussagen zu Angebot und Nachfrage sowie Trockenheit und Niederschlägen. Zu den weiteren Fundamentaldaten zählt der Geschäftsführer die Erdölnotierungen. Erdöl sieht er als Leitprodukt im Getreidemarkt. Für die Beurteilung der Preisfindung an einer Warenterminbörse gehören außerdem Einschätzungen zur Liquidität eines Futures, zur Anlageform, zur Charttechnik und zu den Positionen der Fonds.

Ein weiteres Merkmal zur Preisorientierung ist laut Freudenberger das prozentuale Verhältnis von Getreidevorrat zu -verbrauch. Das auch als Lagerreichweite bezeichnete Verhältnis wird häufig bundesweit, europaweit oder weltweit dargestellt. Eine Lagerreichweite von mehr als 21 Prozent gilt als preisdrückender Trend. Bei Werten zwischen 20 und 21 Prozent herrscht eine neutrale Bewertung vor. Alle Werte unter 20 Prozent deuten eher auf steigende Preise hin. Vereinfacht gesagt, bedeutet eine Lagerreichweite von 20 Prozent, dass die Vorräte etwa zweieinhalb Monate reichen.

### **Einschätzungen zur aktuellen Marktlage**

Auf die aktuelle Marktlage eingehend, sah Freudenberger zum Stand Mitte vergangener Woche bei Mahlweizen eine deutliche Preisdifferenz zwischen dem stärker gefallenem Warenterminmarkt und dem Kassamarkt, mit geringeren Preisrücknahmen. Dieser Unterschied dürfte sich in nächster Zeit auflösen. Klare Marktpulse für die kommende Ernte erwartet er ab etwa Mitte März. Dann werden die ersten Einschätzungen zum Getreidedrusch auf der Nordhalbkugel „eingepreist“. Wird im Sommer weltweit eine nach Menge und Qualität gute Ernte eingefahren, rechnet der KRZ-Geschäftsführer mit zunehmendem Druck auf die Erzeugerpreise. Ein Preisrückgang bis auf 150 Euro je Tonne schloss er bei der Generalversammlung in Eppingen-Richen nicht aus. Ob es soweit kommt, ist offen. Für die Vermarktung der kommenden Ernte sieht Freudenberger derzeit noch Luft nach oben und empfahl einen Vertragsabschluss für B-Weizen ab 210 Euro je Tonne ex Ernte frei Gosse Genossenschaft, bei Winterraps ab 410 Euro je Tonne. ds